

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Bierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 64.

Hirschberg, Donnerstag, den 16. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Bettizelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 15. März. (Politische Uebersicht.) Am heutigen Tage soll im Abgeordnetenhanse der Bericht der Eisenbahnuntersuchungs-Commission zur Verhandlung kommen. Als Mitunterzeichner des Denzin'schen Antrages wird der Abgeordnete v. Manteuffel das Wort ergreifen. „Wie man hört, schreibt die „N. L. C.“, ist die Taktik auf conservativer Seite dahin festgestellt, daß der gedachte Redner den Gegenstand rein sachlich behandeln soll. Man scheint demnach darauf zu speculiren, daß irgend eine andere Partei des Hauses der Debatte diejenige Wendung geben soll, welche allein den wirklichen Motiven des Denzin'schen Antrages entsprechen würde. Der Hauptwortführer der Conservativen in dieser Sache, Herr v. Below-Saleske, ist übrigens seit einigen Tagen mit längerem Urlaub von Berlin abgereist.“ — Wie dieselbe Correspondenz vernimmt, hat sich der Handelsminister entschlossen, in seinem Ressort eine generelle Bearbeitung der Frage wegen Verbesserung und Vermehrung der Binnenschiffahrt sowohl vermittelt einer weiteren Regulirung der natürlichen Wasserstraßen, als vermittelt der Entwicklung unseres Canalnetzes statt finden zu lassen. — Der „Magd. Ztg.“ wird geschrieben: „Den übereinstimmenden Gutachten der deutschen Gerichtshöfe, sowie den in der Presse laut gewordenen Stimmen gegenüber hat man sich im Schooße der Reichs-Justizcommission davon überzeugt, daß die Einführung der großen Schöffengerichte weder den Wünschen der Bevölkerung entspricht, noch auch bei den in Deutschland theilweise herrschenden politischen und socialen Verhältnissen einen Fortschritt bezeichnen würde. Natürlich ist hierüber ein officieller Beschluß noch nicht gefaßt, da die Justizcommission zur Zeit nicht tagt, indessen lassen die von einzelnen Mitgliedern gemachten Aeußerungen darauf schließen, daß man Willens ist, das Institut der großen Schöffengerichte fallen zu lassen und an ihrer Stelle die Richtercollegien beizubehalten.“ — Fast in demselben Augenblick, in welchem wir durch die Verwüstungen, die der heftige Sturm der vergangenen Nacht in den meisten Telegraphenlinien angerichtet hat, von allen wichtigeren Verbindungen abgeschnitten sind, vollzieht sich, wie wir der „Post“ entnehmen, ein Ereigniß, dessen Wirkungen darauf berechnet sind, uns in der Folge vor einer solchen Calamität zu schützen. Bei Halle ist am heutigen Tage in aller Stille der erste Spatenstich zur Herstellung der unterirdischen Telegraphenlinie Berlin-Halle geschehen. Sofort nach der im December v. J. erfolgten Botirung der bezüglichen Anleihe durch den Bundesrath und den Reichstag, und der Allerhöchsten Sanctionirung des bezüglichen Gesetzes ist an die Herstellung des Telegraphencabels und an den Abschluß der Verhandlungen mit den theilhaftigen Staats- und Communalbehörden, sowie den in Betracht kommenden Privatpersonen gegangen worden. Anfang März waren sechs deutsche

Mellen Kabel, d. i. über ein Viertel der ganzen Strecke, in der Fabrik Felten und Guillaume zu Köln fertig gestellt, geprüft und verladen und alle Vorbereitungen von der Telegraphen-Verwaltung derart getroffen, daß am heutigen Tage mit der Legung begonnen werden konnte. Es steht zu hoffen, daß dieselbe bis Ende Juni vollendet sein wird, falls nicht Störungen für die Erdarbeiten eintreten. — Am Montage erfolgte zu Versailles die Constituirung der Bureaux beider Kammern. Zum Präsidenten des Senats wurde der Herzog von Audiffret-Pasquier mit 203 von 274 Stimmen gewählt; die äußerste Rechte und die Bonapartisten enthielten sich der Wahl. Zu Vicepräsidenten wurden Martel mit 253, Duclerc mit 242, General Admiral mit 185, de Kerdrel mit 152 Stimmen gewählt. Die Linke hatte Jules Simon als Candidaten aufgestellt, derselbe erhielt indeß nur 129 Stimmen. Bei der Wahl der Schriftführer erhielten drei der von der Rechten aufgestellten Candidaten die Majorität, die Linke hat nur zwei ihrer Candidaten durchgebracht, wegen des sechsten Schriftführers fand am Dienstag eine engere Wahl statt, deren Resultat noch nicht vorliegt. In der Deputirtenkammer wurde zum Präsidenten Grevy mit 462 von 468 Stimmen gewählt; zu Vicepräsidenten Durfort de Civrac mit 378, Bethmont mit 349, Rameau mit 339, Leperre mit 335 Stimmen. An der Wahl des Vicepräsidenten nahmen nur 429 Deputirte Theil, viele Bonapartisten enthielten sich der Abstimmung. Nachdem sodann ein Antrag Gambetta's angenommen worden war, wonach die Zahl der Schriftführer von 6 auf 8 erhöht werden soll, damit auch die Minorität in angemessener Weise zur Vertretung gelange, fand die Wahl von 7 Schriftführern statt; wegen des achten ist eine engere Wahl notwendig. Am Dienstage gab das Ministerium in beiden Kammern eine Erklärung über die Regierungspolitik ab, die durchaus conservativ-republicanisch lautet. Es heißt in derselben, mehr als jede andere Regierungsform müsse die Republik sich auf die geheiligten Gesetze der Moral, auf die Religion, die Familie und das Eigenthum stützen. Die Republik werde jedes kriegerische Abenteuer vermeiden. Die Beziehungen zum Auslande seien gut, die Anstrengungen zur Herbeiführung des Friedens im Orient lassen ein günstiges Resultat hoffen. Die Erklärung erwähnt mit Befriedigung die Beendigung des Bürgerkrieges in Spanien und kündigt die Vorlage von Gesetzentwürfen über die Zusammensetzung der Municipalitäten und über Modification des Unterrichtsgesetzes an. Die Regierung hoffe den Ausgleich etwaiger Schwierigkeiten durch das vertrauensvolle Entgegenkommen der Kammern und durch den Wunsch Frankreichs, durch Herstellung der Ordnung, der Freiheit und des Friedens sich auf den ihm gebührenden Platz wieder zu erheben. — Die italienische Regierung hat am 14. eine Niederlage erlitten.

Zum Vicepräsidenten der Kammer wurde der Candidat der Opposition, Herr Coschner, mit 174 gegen 140 Stimmen gewählt. — Der Aufenthalt des Präsidents Don Carlos in England wird, gutem Vernehmen nach, von kurzer Dauer sein. Die österreichische Regierung erhielt bereits die amtliche Mittheilung durch ihre Londoner Botschaft, daß der flüchtige „Edelhirsch“ — um mit der „Germania“ zu reden, — binnen Kurzem seinen ständigen Wohnsitz in Graz in Steiermark, bei seinem Bruder Alfonso, aufzuschlagen gedenkt. Daß sich an diese Uebersiedelung eine Wiederholung der famosen „Alfonso-Skandale“ in der Hauptstadt der grünen Steiermark schließen werde, ist um so weniger zu erwarten, als mittlerweile die gute Stadt Graz jene Unruhen mit dem Verlust ihrer communalen Polizei bereits gelöst hat, und die staatliche Polizei in Oesterreich, die an ihre Stelle getreten, bekanntlich bei Demonstrationen, welche depossedirte Fürsten betreffen, keinen Späß versteht. — Ueber die Verhaftung des Insurgentenführers Jubobratich, welche am 10. d. M. bei Inoschi auf österreichischem Gebiete durch eine österreichische Patrouille ausgeführt wurde, erfährt die „Pol. Corr.“, daß gleichzeitig sein sogenannter Stab, darunter die holländische Amazone und Insurgentenfreundin Marfus, arretirt wurde. Von Wien aus erfolgte auf geschehene Anfrage die Weisung, die Verhafteten nach anderen Theilen der Monarchie zu interniren. Jubobratich selbst wurde nach Sign abgeführt; die Amazone erhielt die Ordre, sich nach jeder beliebigen Richtung, nur nicht nach der türk. Grenze zu entfernen. Es erklärt sich, daß unter den Insurgenten in Folge dieser Maßregel große Entnützung eingetreten ist. Dem Vernehmen nach befindet sich Jubobratich's Nachfolger im Commando, Alexa Jachsch, an der Spitze von nur achthundert Mann. — Nach aus Cairo eingegangenen Nachrichten vom 13. d. M. haben die ägyptischen Truppen die Abyssinier in mehreren Treffen geschlagen und hat der König der Abyssinier, Kassa, um Frieden gebeten. Die eingeleiteten Friedensverhandlungen sollen Hoffnung auf einen günstigen Erfolg geben.

* Berlin, 14. März. (Vermischtes.) Der Kaiser beabsichtigt, wie der „Schles. Ztg.“ von hier telegraphirt wird, Anfang April eine Begegnung mit der Königin von Großbritannien während des Aufenthalts derselben in Baden-Baden. Die Königin reist incognito, voraussichtlich unter dem Namen Gräfin Rosenau. — In der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums gelangte, wie der „Reichs- und Staats-Anz.“ meldet, der Entwurf eines Gesetzes zur Verabreichung, welches die Uebertragung der Eigentums- und sonstigen Rechte des preussischen Staates an Eisenbahnen auf das deutsche Reich behandelt. In der Sitzung am 11. d. M. ist dasselbe über den Entwurf eines Gesetzes wegen Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in das Königreich Preußen in Beratung getreten. — Von den im Reichstage zur Annahme gelangten Gesetzen hat, wie die „Post“ hört, das wegen der gewerblichen Hülfscassen die Genehmigung des Bundesrathes noch nicht erhalten, da es demselben zur Beschlußfassung noch gar nicht vorgelegt worden ist. Vielmehr ist der Entwurf, welcher im Reichstage tief eingreifende Abänderungen erfahren hat, den Bundesregierungen nochmals vorgelegt worden, damit dieselben Gelegenheit erhalten, ihre Bevollmächtigten mit den entsprechenden Instructionen zu versehen. — Dem Präsidium des Abgeordneten Hauses gehen mitunter wunderbare Schriftstücke und Zumuthungen zu. So richtete nach dem „Tagebl.“ dieser Tage ein pensionirter Locomotivführer aus Berlin an das Präsidium die Bitte, ein Mitglied des Abgeordnetenhauses zur Annahme des unehelichen Sohnes seiner Tochter an Kindesstatt zu vermögen. — Professor Friedrich in Heidelberg, der berühmte Specialist für Herzkrankheiten, ist telegraphisch zur Consultation an das Krankenbett der Königin von Schweden berufen, hier durchgereist. Das Leiden der Königin, eine Verkettung der Herzmuskeln, hat eine sehr bedenkliche Wendung genommen und soll Professor Friedrich eventuell auch dahin seine Stimme abgeben, ob und wo die Königin eine klimatische Cur durchmachen kann. — In der Kirche zu Stralow mußte, wie man hört, am Sonntage der Gottesdienst ausfallen, weil bei dem hohen Wasserstande der Spree die Kirche unzugänglich geworden war. Die schön gelegene, aber der Wassergefahr ausgesetzte Kirche erschien den auf dem Dampfboote Vorüberfahrenden rings von Wasser umgeben, das bereits in das Gewölbe und das Schiff eingedrungen sein soll. — Wie die „Wes.-Ztg.“ mittheilt, ist der wirkliche Name des Urhebers der Katastrophe in Bremerhaven

nach amerikanischen Nachrichten Alexander Keith und derselbe in Halifax als Sohn eines Bierbrauers geboren.

Köln, 14. März. Der am Sonntag Abend Statt gehabte Orkan aus Südwest hat hier und in der ganzen Umgegend großen Schaden an Gebäuden, Gärten und Wäldungen angerichtet. Der Rhein ist gestern und heute früh wieder einige Zoll gemachsen. Nach den hier vorliegenden Nachrichten hat der Orkan sich südlich bis über Mannheim hinaus und östlich über Weiffalen bis nach Marburg hin erstreckt. Von allen Seiten kommen Nachrichten über die großen Zerstörungen, die derselbe angerichtet hat.

Vom Rhein. Wie man aus Mainz berichtet, war der Rhein gestern immer noch im Steigen, das Hochwasser dauert nun bereits 14 Tage, und es knüpfen sich an dasselbe die ernstesten Besorgnisse. Die „Köln. Ztg.“ giebt über die Ueberschwemmungen in Köln und Umgegend folgende nähere Mittheilungen: Stolz und majestätisch wälzt der Rheinstrom seine noch von Stunde zu Stunde höher steigenden Wogen einher, den Bewohnern der an seinen Ufern liegenden Orte vielfach Noth und Verderben bringend. So sieht heute eine große Strecke der Mühlheimer Haide unter Wasser, nicht weit unterhalb dem Zoologischen Garten ist die dortige Staatsstraße überfluthet. Viele der auf der Haide erbauten Häuser und Fabrikgebäude, sowie einzelne Holzlager sind entweder zum Theil oder auch ganz von den Wogen umspült. Ein Wohnhaus ist bereits eingestürzt. Ganze Familien sind dadurch isolirt und auf den Vertheil vermittelst Nachen angewiesen. Auch die Frohngasse ist an ihrer Mündung durch das bis zur ersten Wirtschaft reichende Wasser gesperrt. Hinter dem Zoologischen Garten, nach der Haide zu, brach vergangene Nacht der dort errichtete Nothdamm, und das Wasser drang mit solcher Heftigkeit und Schnelligkeit in das Etablissement ein, daß mehrere Thiere, so eine chinesisches Gemse, ein Wildschwein und fünf oder sechs Adler, umkamen; die Casuare, Strauße und andere der vierbeinigen und geflügelten Gartenbewohner mußten aus ihren Behausungen gerettet werden. Heute Mittag bedeckte die Fluth den nordwestlichen Theil des Gartens bis zum Wärenzwinger hin. Wie mitgetheilt wird, hat der Bürgermeister von Longerich sich heute Militär erbeten, damit dieses den Nippes schützenden Damm stärke. Eben so trostlos wie hier steht es auch zu Bayenthal aus, woselbst das Wasser im Süden bis zu den Wasserwerken reicht und viele der stromaufwärts liegenden Häuser umflungen hat. Im unteren Theile des Ortes hat sich der Strom bis zu der Hauptstraße ausgedehnt und die von dort nach seinem Ufer zu gelegenen Wohnungen, gewerblichen Etablissements und Geschäfte zum großen Theile ganz umfluthet. Das Fort 1 gleicht einer grünen Insel mitten in einem ausgedehnten See, der am Severinsthor seinen Anfang nimmt und von dem sich nach dem Bayenturm hinziehenden Glacis begrenzt wird. Die Stadtgräben sind an dieser Stelle fast gänzlich, an einzelnen Punkten bis zum Ueberfließen angefüllt. Der Weg vom Severinsthor ins Freie ist ebenfalls durch Wasser unzugänglich geworden. Die am Rhein entlangführenden und nach dem Strom hinmündenden Straßen unserer Stadt sind fast alle wieder, die ersteren meistens in ihrer ganzen Ausdehnung, die letzteren an ihren Ausgängen von den Wellen bespült, so daß die dortigen Bürger neuerdings die Nachen als Verkehrsmittel benutzen müssen. Auch innerhalb der Stadt, in tiefergelegenen Straßen, zeigt sich das Grundwasser schon in den Kellern und bringt den betreffenden Einwohnern arge Verlegenheit. Seit gestern Nachmittag steht sogar die Schnurgassenkirche im Wasser, die angrenzenden Straßen Trugenberg und Schnurgasse, die letztere bis an den alten Kubberg, sind von demselben bedeckt, eine Folge der Ausfluthung der dortigen Canäle. Heute früh nach 8 Uhr drangen die Fluthen auch zu den Häusern Martinsfeld-Gde, Schnurgasse und Paulstraße hin, so daß zu befürchten steht, es möge sich die dortige Wasserfläche mit der an der Schnurgassenkirche verbinden. Die hier von dem nassen Elemente bedrohten Bewohner sind allenthalben beschäftigt, Keller- und Thüröffnungen durch Eindämmen gegen den bösen Eindringling zu stärken. Die Insassen unseres Nachbarortes Niehl sehen dem fortwährenden Steigen der Fluthen natürlich mit Angst und Schreden entgegen; denn würde, was man befürchtet, der dortige Damm brechen, dann müßte Noth und Elend groß werden, auch würde das Wasser dann über die Mühlheimer Haide seinen Weg nach Nippes und Niehl nehmen, woselbst jetzt schon einzelne Häuser davon heimgesucht sind.

— Wer die furchtbaren Wirkungen des Dynamits als Sprengmittel kennen lernen will, findet dazu jetzt die Gelegenheit an der eingestürzten Eisenbahnbrücke bei Riesa. Zwei sächsische Pionier-Compagnien sind dazu commandirt, um an der betreffenden Stelle der Brücke, die das Bild der colossialsten Verwüstung zeigt, diejenigen Aufräumungsarbeiten auszuführen, welche nöthig sind, um der Schifffahrt wieder freie Bahn zu schaffen und einen weiteren Anstau des Wassers zu verhindern. Wie bekannt, liegen 2 eiserne Brücken von je 100 Meter Länge vollständig im Strom, die dritte von derselben Länge, sowie die zunächst anzuschließenden

von je 30 Meter Länge zum Theil im Strom, zum Theil noch auf den Pfeilern. Jeden Augenblick kann der vollständige Einsturz dieser gewaltigen Construction erfolgen, und dann würde die Aufräumung unüberwindliche Schwierigkeiten bieten. Um nun beim Aufräumen mit kleineren Massen zu thun zu haben, werden die großen Eisenconstructionen mittelst Dynamits in verschiedene kleine Theile gesprengt. Man wickelt zu diesem Behufe mit Dynamit gefüllte Schläuche oder Würste um die Eisentheile und bringt sie vom Ufer aus mittelst electrischer Leitung zur Explosion. Die Wirkungen sind so entsetzliche, daß große Eisenstücke bis auf beinahe $\frac{1}{2}$ Meile Entfernung geflogen sind. Um Unglück vorzubeugen, werden von einer zu dem Zwecke aufgestellten Kanone 10 Minuten vor der Explosion Lärmgeschüsse gegeben, damit Jeder, noch in weiter Entfernung, sich in Sicherheit bringen kann. Die Aufräumungsarbeiten sind selbstverständlich sehr gefährlicher Natur. Abgesehen von den Dynamitsprengungen wird die Gefährlichkeit der Arbeiten noch dadurch erhöht, daß ein gewaltiger Strompfeiler noch nachträglich ins Schwanken gerathen ist und bei seinem Niedergang den arbeitenden Soldaten Verderben droht. Dieser Pfeiler wird fortwährend sorgfältig mit einem Nivelir-Instrument beobachtet und sollte er plötzlich Schwankungen machen, so wird durch die Lärmkanone das Rettungssignal für die Arbeiter gegeben.

Defterreich-Angarn. Zara, 13. März. Zu Anfang der heutigen Landtagssitzung begann der Deputirte Monti die Verlesung eines Schriftstücks, welches die Erklärung enthält, daß, da der Präsident des Landtages, Iubisa, sich von dem Vorwurfe, bei der Vergebung der dalmatinischen Bahnen eine unverdiente Summe Geld empfangen zu haben, nicht gerechtfertigt habe, der Redner, sowie seine Gesinnungsgenossen an den Sitzungen des Landtages ferner nicht mehr Theil nehmen würden, so lange sie nicht von dem Vicepräsidenten oder einem von der Krone neuernannten Präsidenten berufen würden. Der Präsident Iubisa verbot die Verlesung und entzog dem Redner der Geschäftsordnung gemäß das Wort. Monti setzte nichtsdestoweniger unter großem Lärm die Verlesung fort. Schließlich hob der Präsident die Sitzung auf.

Schweiz. Solothurn, 13. März. Bei den Wahlen zum großen Rath haben die Liberalen glänzend gesiegt. Es wurden 105 Liberale gegen 9 Ultramontane gewählt.

Italien. Rom, 13. März. Die Deputirtenkammer nahm heute die engere Wahl eines Vicepräsidenten an Stelle des Deputirten Peruzzi, welcher seine Entlassung gegeben hatte, vor. Von der Oppositionspartei aufgestellte Candidat Coschneo wurde mit 174 Stimmen zum Vicepräsidenten gewählt. Der Candidat der Rechten, Barracco, erhielt nur 140 Stimmen. Zur weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Deputirte Petrucci eine Interpellation an die Regierung über die Situation der Gotthardbahn-Gesellschaft ein. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Spaventa, erklärte darauf, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti-Venosta, habe der Berner Regierung bereits Mittheilungen über die Besorgnisse Italiens in Bezug auf die Lage der genannten Gesellschaft zugehen lassen. Von dem jüngst veröffentlichten Document über die Verhältnisse der Gesellschaft habe er nur in officiöser Weise Kenntniß erhalten; die schweizerische Regierung habe ihm darüber bis jetzt noch keinerlei officiële Mittheilung gemacht. Die Regierung könne daher eine bestimmte Erklärung zur Zeit nicht abgeben, weil sie sich volle Actionsfreiheit vorbehalten wolle, bis die betheiligten Regierungen ihre Anträge gestellt hätten. Diese würde sodann einer reiflichen Prüfung unterzogen werden. Petrucci erwiderte, daß seine Interpellation nur den Zweck gehabt habe, das Ministerium aufzufordern, sich nicht in neue das Land belastende Verpflichtungen einzulassen.

— Aus Rom wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, soll sich der Betrag der zum Nachtheil der Civilliste in Umlauf gelehten falschen Wechsel auf $1\frac{1}{2}$ Millionen belaufen! Es liegen Gründe vor, die zu der Annahme berechtigen, daß die Fälscher eine noch umfangreichere Operation im Sinne hatten, um aus verschiedenen englischen Banken die Summe von mehreren Millionen an sich zu ziehen. Wahrscheinlich fand man bei der in der Wohnung der Marchese Mantegazza veranstalteten Hausdurchsuchung einige zwanzig gefälschte Documente vor, darunter mehrere Vollmachten und Beurlaubungen durch den englischen Consul in Florenz. Auch die Unterschrift des obersten Beamten im königlichen Cabinet, des Herrn Agheimo, wurde gefälscht. Dabei beobachtete der Fälscher die Vorsicht, die Handschrift eines Cabinets-Secretärs nachzuahmen und die Papiere ebenso zu stempeln, wie es in der königlichen Cabinetskanzlei der Gebrauch ist.“

— 14. März. Wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, dürfte der Vertrag wegen Ankaufs der lombardischen Eisenbahnen, trotz einer sich mehr und mehr geltend machenden Opposition gegen eine staatliche Exploitation der Eisenbahnen, eine Majorität finden.

Frankreich. Versailles, 14. März. In der heutigen Sitzung des Senats brachte der Kriegsminister, de Cisen, einen Gesetzentwurf, betreffend die Armeeverwaltung, ein. Derselbe wurde, nachdem das Haus die Beratung desselben für dringlich erklärt hatte, an eine Special-Commission verwiesen. Es folgten alsdann Wahlprüfungen. — Der Präsident Grevy richtete eine Ansprache an die Kammer, in welcher er ausführte, es liege dem Hause ob, den Beweis zu liefern, daß die Republik eine Regierung der Ordnung, der Freiheit und des Friedens bedeute. Nachdem von dem Finanzminister Say das Budget eingebracht war, folgten Wahlprüfungen. Die Erklärung, in welcher die Regierung ihr Programm entwickelte, wurde in beiden Kammern, namentlich aber im Senate beifällig aufgenommen.

England. London, 13. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde vom Staatssecretär der Colonien, Carl Carnarvon, die von Rosebery gewünschte Vorlegung der Capitulation von Helgoland und anderer auf Helgoland bezüglicher Schriftstücke abgelehnt und bemerkt, daß die Aufhebung der Helgoländer Verfassung bei dem unbefriedigenden Zustand der dortigen Selbstverwaltung geboten gewesen sei. Nachdem indeß auch Carl Kimberley beifällig geantwortet hatte, daß wenigstens ein Auszug der fraglichen Schriftstücke vorgelegt werde, stellte Carl Carnarvon die Mittheilung derjenigen Schriftstücke in Aussicht, bezüglich welcher die Mittheilung zulässig erscheine. Der hiernach modificirte Antrag Rosebery's wurde hierauf angenommen.

— Der Lord-Oberrichter, Lord Coleridge, erklärte heute in seiner Ansprache an die Grand Jury zu Madstone, die Missionsanstalt gegen den Capitän Kubn von der „Franconia“ wegen fahrlässiger Tödtung werde wahrscheinlich vom Kronadvocaten im Auftrage der Regierung geführt werden. Der Proceß werde voraussichtlich nach London verlegt werden.

Rußland. Petersburg, 14. März. Die Nachricht, daß in Folge des Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Japan und Korea und der Blotde der coreanischen Häfen durch Japan das diesseitige Geschwader verstärkt werden würde, ist, wie von bestunterrichteter Seite versichert wird, vollständig unbegründet. Dagegen liegen hier authentische Mittheilungen vor, daß sich die Verhältnisse zwischen beiden Staaten friedlich gestalten.

Rumänien. Bukarest, 13. März. Der Senat hat die von der Regierung beantragte Dringlichkeit für die Beratung der neuen Anleihevorlage mit 29 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 14. März. (Abgeordnetenhaus, 24. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die Debatte über das Elementar-Unterrichtswesen, in welcher gefehrt die Verhandlung über den Etat des Kultusministeriums abgebrochen worden war, fortgesetzt. Abg. Pfarrer Dauzenberg bejchwerte sich darüber, daß die Schulinspektion den katholischen Geistlichen fast durchweg und zwar meist ohne Angabe von Gründen entzogen worden sei. Noch weniger zufrieden war der Redner mit dem Ministerialerlaß vom 18. Februar 1875, der dem Geistlichen die Leitung des Religionsunterrichts aus der Hand nehme im Widerspruch mit der Verfassung, welche diese Leitung der betreffenden Religionsgesellschaften zuspreche. — Der Kultusminister rechtfertigte die erlassene Verfügung in eingehender Weise. Er habe die Sache aufs Sorgfältigste geprüft und vor seiner definitiven Entschlieung die sämtlichen Regierungen zu eingehenden Berichten und Gutachten aufgefordert. Der Erlaß stellt an die Spitze den Satz, der anerkanntermaßen Landesrecht ist, daß der Religionsunterricht zunächst der vom Staat angestellte Lehrer und zwar im Namen des Staates zu ertheilen hat. Aus diesem Satze wird dann die Konsequenz dahin gezogen, daß wo der Geistliche den Religionsunterricht ertheilt, er dies ebenfalls im Auftrage des Staates und als Staatsbeamter thut, und daher auch dieselben Garantien bieten muß, wie der staatsicherheitsberufene Lehrer. Die Regierung kann von diesem Standpuncte um so weniger abgehen, als bereits heute das officiële Organ der Ultramontanen, der „Westfälische Mercur“, als den schließlichen Siegespreis der katholischen Kirche in dem heutigen Kampfe ganz offen die Schule bezeichnet. Diesen Preis wird sie nie erhalten! (Lebhafte Beifall links). Der Minister führte hierauf eine ganze Reihe drastischer Beispiele über die Erfolge des von der katholischen Geistlichkeit beeinflussten Elementarunterrichts vor und erinnerte die Herren aus dem Centrum, die ihre Angriffe gegen die Regierung immerfort steigerten, schließlich daran, daß auch an ignea das Wort zur Geltung kommen würde: „allzu scharf macht scharft!“ An die Erwiderung des Kultusministers anschließend, widerlegte der Regierungscommissar Geh. Regierungsrath Stauder im Einzelnen die von dem Abg. Dauzenberg gegen den Erlaß des Kultusministers gerichteten Angriffe und beschwor. Abgeordneter Dr. Löwe betonte, daß die Schule eine Staatsinstitution sein und ausschließlich vom Staate beaufsichtigt werden solle und wiederholt die vom Kultusminister abgegebene Versicherung, daß die Clerikalen als Preis des von ihnen begonnenen

Kampfes die Schule nicht ausgeliefert erhalten würden. Hierauf hält Abg. Windthorst eine längere Kampfsrede in verschärfter Form; er spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die Kirche dennoch die Schule wieder in ihre Hände bekommen würde, wenn auch nicht unter diesem Ministerium und bei dieser Kammermajorität; gar so lange würde es aber nicht dauern. Abg. Lasker wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Windthorst, erörtert sodann die gestern von dem Abg. Dr. Berger gegen den Lehrplan der Volksschulen angebrachten Bedenken und schließt mit der Erklärung, daß seine Partei, wenn auch nicht alle Fehler des früheren Kultusministers wieder gut gemacht seien, dem Geiste der gegenwärtigen Verwaltung zustimme und alle Klagen zurückweise, welche in dieser Richtung gegen die Regierung erhoben werden. Nach Schluß der Discussion wird der Etatstitel bewilligt, ebenso Titel 3 „Kosten für den Unterhalt der Seminaristen“, Tit. 4 „Eminargebäude“ und Tit. 5 „Unterrichtsmittel“ unter Annahme zweier vom Abg. Wehrenpennig gestellten Anträge formeller Natur. Sodann vertagt sich das Haus um 4 Uhr bis Mittwoch 11 Uhr.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. März.

* **Rundschau.** (Ordnung und Verkehrsstörungen. — Festsetzung des Glogauer Magistrats. — Folge des Hochwassers. Vohrherabsetzung. — Personalien.) Die Nachrichten über die Gewalt des Orkans in der Nacht vom Sonntag zum Montag mehren sich, und von fast allen Theilen unserer Provinz wird über den recht bedeutenden Schaden berichtet, den derselbe verursacht hat, so z. B. in Görlitz und in Bunzlau, wo der Rathhausthurm von der Macht des Sturmes so bewegt wurde, daß die Glocken zu tönen anfingen. Arg soll der Schaden auch in der Umgegend letzteren Ortes sein; in Uttig wurden drei Häuser vollständig ihres Daches beraubt; ähnlich wird aus Liebigau und Klitschdorf berichtet. In Meudorf bei Siegersdorf gerieth während der Nacht das Haus eines Schuhmachers in Brand. Der Sturm bewirkte, daß es mit solcher Schnelligkeit niederbrannte, daß der Besitzer Nichts von seinen Sachen zu bergen im Stande war und nur das nackte Leben rettete. Die telegraphischen Verbindungen waren zum größten Theile unterbrochen, und auch jetzt ist es noch nicht gelungen, dieselben überall wieder herzustellen. Eine wahre Schreckensnacht war die Nacht vom 12. zum 13. für Passagiere und Fahrpersonal des Zuges Nr. 15 der Niederschl.-Märk. Bahn, welcher Sonntag Abend 9 Uhr Berlin in der Richtung nach Schlesien verließ. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt hierüber: „Während die Landschaft in rabenschwarze Nacht sich hüllte, tobte und heulte ein orkanartiger Sturm, so daß der Führer der Maschine jeden Augenblick fürchten mußte, das entfesselte Element werde dem Zuge irgend ein verberliches Hinderniß in den Weg schleudern. Die Windsbraut fuhr heulend durch die von der Bahn durchzogenen Wälder und knickte gleich Strohhalmen mächtige Baumstämme ohne Zahl, welche krachend zu Boden schlugen; schauerlich klang das Pfeifen des Windes durch die zwanzig und einige Drähte des elektrischen Telegraphen. Wüthlich — es war zwischen Guben und Fehnis — entstand unter den Rädern der Locomotive und des Tendlers, dann auch unter denen der nächstbefindlichen Personenzüge ein furchtbares Krachen, Zischen und Knattern; unter den mühsam sich vorwärts arbeitenden Rädern hallten sich ununterbrochen mächtige Feuerfugeln. Ein furchtlicher Schlag, als ob ein Felsblock vom Himmel stürze, demolirte das Dach, welches dem Locomotivführer zum Schutze dient, und verletzte diesen selbst in der Seite. Im nächsten Augenblicke wäre der Zug entgleist und Tod und Verderben über die Passagiere und das Zugpersonal gekommen, wenn die Geistesgegenwart des Locomotivführers Lange sie nicht davor bewahrt hätte, indem dieser trotz seiner nicht unbedeutenden Verletzung, so schnell als möglich den Zug zum Stehen brachte. Erst jetzt konnten die Geretteten die Größe der Gefahr überblicken. Der Sturm hatte an jener Stelle sämmtliche Telegraphenstangen niedergeworfen und mit den zwanzig und einigen Drähten über den Bahnkörper gelegt. Die Räder der Locomotive, des Tendlers und der nachfolgenden Wagen hatten die Drähte erfaßt, haspelten sie auf und zerrissen sie. Unmittelbar vor dem stille stehenden Zuge lag ein förmlicher Verhauf von Bäumen, die der Sturm im Walde theils entwurzelt, theils geknickt und auf den Bahnkörper geschleudert hatte. Da sämmtliche Telegraphenleitungen zerstört waren, konnte von den entlegenen Stationen keine Hilfe erbeten werden, und so mußte man denn mitten in der Nacht aus der Umgegend Arbeiter requiriren, um die Hindernisse vom Bahnkörper zu schaffen, ehe die Passagiere weiter befördert werden konnten. So kam der Zug, der sonst um 1 Uhr 47 Minuten Sorau erreicht, erst gegen 4 1/2 Uhr Morgens dort an. In gleicher Weise trafen auch die späteren Züge durchschnittlich um zwei Stunden zu spät an ihrem Bestimmungsorte ein, da immer noch niederstürzende Bäume und andere Hindernisse zu beseitigen waren.“ Seitens des Glogauer Magistrats ist an den Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz ein umfangreiches Schriftstück eingereicht worden, in welchem die Uebelstände hervorgehoben werden, welche während der diesjährigen Hochfluth zur Vermehrung der durch das

Hochwasser angerichteten Schäden und drohenden Gefahren beigetragen haben, für deren Abwendung die nach gewonnener Erfahrung für zweckmäßig erachteten Vorschläge vorgebracht werden. So wird auch der Wunsch ausgesprochen, daß in Zukunft bei drohendem Hochwasser und so lange die Hochfluth andauert von Ratibor und Breslau zweimal täglich amtliche telegraphische Nachricht über den Wasserstand hierher übermittelt werde, damit man über die zu erwartenden Veränderungen in dem Wasserstande vorher rechtzeitig informirt sei. Dieser sind diese Nachrichten brüchlich übermittelt worden und meist zu spät d. h. wenn sich die in den Briefen angezeigte Veränderung bereits bemerkbar machte in Glogau eingetroffen. — Ferner wird aus Glogau gemeldet, daß der Eisenbahndamm der Freiburger-Bahn (Tour Glogau-Cüstrin) zwischen Räditz und Deutsch-Nettlow bei Rothenburg a. O. von den Wasserfluthen derart unterpült worden ist, daß der Eisenbahnbetrieb hat eingestellt werden müssen. Die Passagiere, welche von Berlin kommen, müssen in Reppen bleiben und werden von dort nach Guben befördert.

Am 11. d. fand in Liebau eine Conferenz von Vertretern der Niederschlesisch-Märkischen und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Statt, in welcher ein gleiches Vorgehen bezüglich der Lohnverhältnisse der auf den Bahnhöfen Altwasser, Waldenburg und Dittersbach und auf den Zwischen-Bahnstrecken beschäftigten Arbeiter vereinbart wurde. Es soll sich hierbei herausgestellt haben, daß die von der Staatsbahn bisher gezahlten Löhne diejenigen der Freiburger Bahn weit überstiegen, so daß die in Aussicht genommenen Herabsetzungen wohl hauptsächlich die bei der Niederschlesisch-Märkischen Bahn beschäftigten Arbeiter betreffen werden. Ob eine Lohnherabsetzung indessen jetzt an der Zeit ist, möchten wir doch sehr bezweifeln.

Wir schließen mit folgenden Personalien. Dem bisherigen Commandeur des in Liegnitz garnisonirenden Königs-Grenadier-Regiments, Oberst v. Berken, ist das Commando der 9. Infanterie-Brigade (Frankfurt a. O.) übertragen worden. — Dr. Alexander Meyer, bisher in Berlin, übernimmt in den nächsten Tagen die Chefredaction der in Breslau erscheinenden „Schlesischen Presse“. Der Verein „Berliner Presse“, dessen Vorsitzender Herr Dr. Meyer war, gab dem scheidenden Collegen am vergangenen Montag einen Abschieds-schmaus.

* (Festdiner.) Ein aus den Herren Landrath Prinz Reuß, Oberst von Zaha, Bürgermeister Passenge, Kreisgerichtsrath Schaffer und Oberstleutnant v. Kornagki zusammengesetztes Comité fordert zur Theilnahme an einem zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf Mittwoch den 22. d., Nachmittags 2 Uhr, im Siegemund'schen Saale angelegten Festdiner auf. Billets zu 4 Mark, einschließlich der Nebenkosten, können bis zum 20. d. Mts. in der Siegemund'schen Restauration in Empfang genommen werden.

* (Vortrag.) Auf Veranlassung des hiesigen Bildungsvereins und dessen Vorsitzenden, Herrn Korbmachermeister Vogt, wird Herr Dr. Hartmann-Schmidt am kommenden Freitag Abends 8 1/2 Uhr im Gasthose „zum goldenen Schwert“ einen mit Experimenten verknüpften Vortrag über „unsichtbares Licht“ halten, auf den wir hierdurch aufmerksam machen.

* (Angelegenheit sächsischer Cassenbillets.) Die königlich sächsischen Cassenbillets vom Jahre 1867 werden nach einer Bekanntmachung des königlich sächsischen Finanzministeriums nur noch bis 30. Juni d. J. eingelöst. Vom 1. Juli 1876 ab sind alle bis dahin nicht eingelöste derartige Cassenbillets gänzlich als werthlos zu betrachten. Eine nachträgliche Einlösung derselben kann nicht weiter Statt finden.

(N. Pr. Bzg.) Warmbrunn, 13. März. (Die Promenaden-Dohle.) Den Besuchern des Bades ist gewiß die diebische Dohle, ein stehender oder vielmehr stiegender Gast der Badaallee, bekannt, die viel Spaß machte. Der stets so muntere Vogel, von dem viele Anekdoten circulirten, ist Freitag Morgen todt gefunden worden, wird also den Damen nicht mehr die Schlüssel oder Strichhaken und Handschuhe entführen.

© Friedeberg a. O. (Verschiedenes.) Der hiesige Vorschuss- und Sparverein hielt am 25. Februar cr. bei Herrn Schmidt im Rathskeller seine Generalversammlung ab, in welcher eine Dividenden-Bertheilung von 10% pro 1875 beschlossen wurde. Die umsichtige Verwaltung, sorgfältige Prüfung der Darlebensgesuche und sichere Anlegung von Reservefonds und Beständen sind die beste Bürgschaft für die fernere, wohlthätige Wirksamkeit des Vereins. — Am 1. März wurde in der Schwarzbach hier die unverblichete Schwedler aus Esterwalde und ihr drei Monate altes Kind ertrunken gefunden und auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt. — Der 100jährige Geburtstag unserer hochseligen Königin Louise wurde hier durch eine sehr zahlreich besuchte Theateraufführung im Saale des Gasthofs zum schwarzen Adler gefeiert, der ein das Leben und legendreiche Wirken und Tugenden der Gefeierten hervorhebender Fest-Prolog voranging. Die Feier schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm.

Lauban, 13. März. Man schreibt den „Börlitzer Nachr. und Anzeiger“ von hier: „Das neulich hier erst als Gerücht verbreitete Verlassen unserer Stadt Seitens einer größeren Anzahl Bahnbeamten, hat sich, wie wir erfahren, leider bestätigt. Gegen 60 Beamte genannter Kategorie sollen Seitens der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bereits angewiesen sein, vom 1. April c. ab ihr Domicil von hier nach Görlitz resp. Hirschberg zu verlegen. Unserem Plaze erwächst durch diese Maßnahme der Direction ein nicht unempfindlicher Nachtheil. Abgesehen davon, daß sich mit einem Schlage die Einwohnerzahl um mindestens 250 Köpfe reducirt und ein Umsatzcapital von ca. 30,000 Thaler dem Orte verloren geht, ist auch der Steueranfall ein zu berücksichtigender. Das Hierherkommen qu. Beamter verursachte s. B. eine Art Wohnungsnoth, die Daulust wurde dadurch angeregt, jetzt wird diese schwinden, weil sonst gut und leicht vermietbare Wohnungen zeitweise unbewohnt bleiben werden. Durch den damaligen Zug mußten die Schulen auf Rechnung des Stadtseckels Parallellassen erhalten, neue Lehrer somit angestellt werden; die Classen und Stellen sind geschaffen, werden also trotz der Verringerung der schulpflichtigen Beamtenkinder bleiben. Und so lassen sich noch viele für die Stadt mit dem qu. Wegzuge verbundene Nachtheile geltend machen. In Folge dessen beabsichtigen eine Anzahl Bürger Laubans, die städtischen Behörden zu ersuchen, bei der königlichen Direction in Bezug auf das Hierbelassen der Beamten vorstellig zu werden.

(L. Btg.) (Ein guter Fischzug.) Daß es im Queis noch sehr viel Fische giebt, beweist, daß Herr Gastwirth Müller in Sächsisch-Haugsdorf aus einer seiner Bächen, welche durch Hochwasser aus dem Queis gespeist werden, am Sonntag Nachmittags mittelst Garnfisch innerhalb 10 Minuten auf einen Zug nicht weniger als 115 Stück herauszog und waren eine Anzahl Hechte darunter im Gewicht von 6—12 Pfund à Stück.

(Landschutz, 14. März. Unglücksfall. — Feuer.) In dem Kohlenbergwerk zu Reichhennersdorf, dem sogenannten Müllerschacht, verunfallt am gestrigen Tage beim Schlagen eines Querschachtes die Bergleute Rutschera aus Dittersbach, Storfan, Dragon und Schiman, letztere aus Reichhennersdorf, dadurch, daß sie durch die plötzliche Explosion eines vorher nicht losgegangenen Dynamitschusses mehrfache, schwere Körperverletzungen davontrugen. Ersterer ist besonders schwer im Gesicht verletzt worden, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; alle sind Familienväter. — Gegen 7½ Uhr Abends zeigte der geröthete Himmel gegen Osten ein großes Feuer an und wird heute erzählt, daß der Steintretscham in Schwarzwaldbau abgebrannt sei.

(U.-W.) Zauer. (Schwurgerichts-Sitzung vom 9. März.) Heute erschienen auf der Anklagebank: 1. der Arbeiter Franz Finger und der Gastwirth Wilhelm Gruner, beide aus Hermsdorf Sr. Die Anklage behauptet, daß am 12. v. J. zu Conradswaldau a) der Finger den Bauersohn Wilhelm Kriegel vorsätzlich gemißhandelt und an der Gesundheit geschädigt hat der Art, daß die stattgehabte Körperverletzung des Kriegel zur Folge hatte, daß derselbe in Siechthum verfallen ist, b) der Gruner den v. Kriegel aus Fahrlässigkeit körperlich verletzt hat. Die Angeklagten haben mit mehreren anderen Personen am 12. Januar 1875 eine Schlittenpartie von Hermsdorf Sr. nach Conradswaldau gemacht und im dortigen Wirthshause etwas angezettelt. In dem betreffenden Wirthshause fungirte der verletzte Kriegel als Hausknecht. Er wurde während des Aufenthalts der Gäste aufgefordert, mit ihnen zu trinken, endlich aber, da man den Hausknecht nicht berechtigt hielt, am Herrentische zu sitzen, fortgewiesen. Vielleicht aus diesem, zum Theil aber auch aus anderen Gründen entstand Streit unter der Gesellschaft, der, als Kriegel bei der Abfahrt der Schlittengäste von Finger ein Trinkgeld verlangte, dieser dies aber mit einer ihm an Kriegel angeblich noch zustehenden Forderung von 17½ Sgr. compensiren wollte, Kriegel dagegen die Pferde nicht gehen ließ, in Thätlichkeiten überging, blutige Nasen herbei- und die Gesellschaft aus ihren Schlitten heraus nochmals in das Gasthaus zurückführte. Drinnen wurde die Zänkerei und Schimperei fortgesetzt, bis endlich Kriegel auf den vorderen Theile der Gaststube mit Steinen gepflasterten Fußboden hinabslug. Beim Aufstehen jammerte Kriegel: „mein Arm, mein Arm!“ ging in die Nebenstube und legte sich auf's Sopha. Nun trat Gruner, der, nebenbei bemerkt, ein entfernter Verwandter des Kriegel ist, an ihn heran, besah sich den Arm, von dem es auf einmal hieß, er sei gebrochen, und soll verschiedene Einrenkungsversuche mit demselben gemacht haben, wobei der Verletzte vor Schmerz aufgeschrien und zuletzt geäußert haben soll: „Schaft mir doch den Mann fort, der bricht mir ja den Arm vollends entzwei!“ Kriegel behauptet nun, der Finger habe ihn gestoßen, wodurch er zu Falle gekommen und den Arm gebrochen habe; der Gruner aber habe die Einrenkungsversuche an ihm vorgenommen, um ihn zu quälen. Trotzdem aber legt die Anklage auf Grund der anderweitigen Zeugenberichte dem Gruner nur fahrlässige Mißhandlung zur Last. Kriegel ließ sich nun den Arm bei einem sog. Wunderdoctor, einem Maurer, kuriren und die Folge davon war und ist, daß der Arm schlecht geheilt, die Bewegungsfähigkeit im Ellenbogengelenk nicht mehr wie

früher hergestellt ist und nur eine theilweise Arbeitsfähigkeit des Kriegel zurückgeblieben ist. Es wurden 12 Zeugen vernommen und eine genaue Ermittlung des Sachverhalts in heutiger Audienz angeestellt, die den Zeitraum von früh 9 Uhr bis Abends ¾ 6 Uhr ausfüllte. Bei der allgemeinen Heiterkeit, die unter allen bei der Affaire beteiligten Personen geherrscht zu haben scheint, ist es nicht auffallend, daß die Wahrnehmungen der Zeugen sehr verschiedene und von einander abweichende waren. Schließlich beantragte der Herr Staatsanwalt gegen Finger das Schuldig, gegen Gruner aber stellte er das Nichtschuldig anheim. Die Herren Verteidiger plaidirten dagegen beide für Nichtschuldig. Die Herren Geschworenen sprachen den Finger der Körperverletzung schuldig, nahmen aber als nicht erwiesen an, daß Siechthum die Folge der Verletzung gelitten. Den Gruner sprachen sie nichtschuldig. Finger wurde deshalb zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, während Gruner freigesprochen wurde.

2. der frühere Bergmann, jetzige Arbeiter Hermann Horn, 22 Jahr alt, aus Lindenau, bereits wiederholt und insbesondere wegen Betruges zweimal vorbestraft. Die Anklage legt dem Horn 8 auf's Neue verübte Betrügereien und einen Diebstahl zur Last. Horn hatte hier im Gefängniß mit dem Arbeiter Vormann zusammen gefessen und dabei ausgemittelt, daß Vormann bei seiner Geliebten, der unverschämten Rüssler, einen Rock hatte, den Horn zu besitzen wünschte. Er wurde einige Tage früher als Vormann entlassen, ging zu der Rüssler, sagte, daß Vormann ihn ermächtigt habe, seinen Rock in Empfang zu nehmen, damit er sich in anständigem Anzuge beim Aufsuchen von Arbeit sehen lassen könne. Diese Vorspiegelung war falsch, die Rüssler glaubte ihm aber, Horn erhielt den Rock und verschwand damit. Demnach trat Horn im Gebirge und sogar in Böhmen als Heiraths-Candidat auf, schloß unter falschem Namen und anderen Schwindeleien mehrere Verlobungen ab, ließ sich von seinen Bräuten und deren Angehörigen immer bald längere bald kürzere Zeit beherbergen und bewirthen und verschwand zuletzt spurlos, jedoch nicht ohne in den meisten Fällen die betreffenden Familien anzuspinnen und um verschiedene Gegenstände zu betrügen. Er verschmähte dabei auch Kleinigkeiten nicht, entnahm Darlehne von 5 und 10 Sgr., wenn nicht mehr zu haben war, und insbesondere ließ er sich an den meisten Stellen mit einem Hemde, Halstüchern, aber auch mit Röden und dergleichen versehen. In Hirschberg stahl er bei seinem Verschwinden von der Schlafstelle einem Schlafasgenossen 1 Paar Stiefeln, 1 Hemde und 1 Paar Hosensträger. So hat er sich vom Februar bis Juni 1875 mühsam durch die Welt geschlagen, denn ardhre, einträglichere Geschäfte hat er dabei nicht zu Stande gebracht. Endlich ereilte ihn aber das Schicksal, er wurde verhaftet und seinen zahlreichen Verlobten entrisßen, und da er durchweg geständig ist, ohne Mitwirkung der Geschworenen zu 2½ Jahren Zuchthaus, 1200 Mark Geldbuße event. noch 2 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

3. Die verhehlichte Fischer Schwarzard geb. Wittmann aus Hirschberg, 31 Jahr alt, welche sich zweier Urkundenfälschungen und eines Betruges dadurch schuldig gemacht hat, daß sie auf Grund gefälschter Zettel und falscher Vorspiegelungen bei zwei Kaufleuten zu Hirschberg sich Kaffee, Zucker und sonstige Süßigkeiten, auch Kleider und Weinwand ohne Bezahlung zu verschaffen gewußt hatte, wobei sie die Namen eines Hotelbesizers und einer adeligen Dame zu ihren Fälschungen benutzte. Sie ist ihrer Sünden geständig und macht nur geltend, daß sie aus Noth so gehandelt hat, denn sie hat 5 kleine Kinder, einen Mann, der sich nicht viel um die Familie kümmert, und sie hat daher die Waaren zum Lebensunterhalt und zur Bekleidung ihrer Kinder verwenden wollen. Die Rechnung für die Eßwaaren hat sie bei der Entdeckung auch sofort bezahlt, auf die Bekleidungsgegenstände schon 15 Sgr. Abschlagszahlung geleistet, und die königliche Staats-Anwaltschaft trug kein Bedenken, dem Antrage des Herrn Verteidigers, mildernde Umstände anzunehmen, statt zu geben. Die Anklage wurde daher ohne Zuziehung der Herren Geschworenen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Herren Geschworenen nahmen indeß Veranlassung, ihre Theilnahme an dem Schicksale der armen Frau, die vorläufig aus der Haft entlassen wurde, dadurch zu bekräftigen, daß sie für die nächsten Bedürfnisse und die Reisekosten derselben in mitleidvollster Weise sorgten.

(Theater.) Wir wollen es offen und ehrlich gestehen, daß mit dem Eintreffen der Karich'schen Gesellschaft in unser Recensentenherz ein wirklich wohlthunendes Gefühl eingezogen ist. Es findet sich Personen und Leistungen gegenüber, welche des Recensirens werth sind und ihm aus der Arbeit nicht eine leidige Pflicht, sondern ein lang vermisstes Vergnügen machen. Nach Herzenslust kann es sich in Lobeserhebungen ergehen und etwas Liebers und Angenehmeres widersährt so einem Recensentenherzen nun und nimmer. Auch der Montag-Abend, der wieder einmal einen Repertoire-Wechsel aufwies, — die Karich'sche Gesellschaft brachte uns' bis jetzt noch keine Wiederholung — versetzte uns in die geschilberte behagliche Stimmung. Letztere wäre bei der nicht eben hervorragenden Bedeutung des Börmerschen „Geadelten Kaufmanns“ indessen wohl kaum

eingetreten, wenn die Besetzung der einzelnen Rollen nicht eine so muster-gültige, das Zusammenpiel nicht ein so exactes und der Eifer fast sämtlicher Darsteller nicht ein so liebevoller und lobenswerther gewesen wäre. Frau Wilhelmi-Karichs und Herr Wilhelmi, welche uns während der vergangenen Tage fortwährend in größeren, anstrengenderen Rollen entgegen traten, konnten sich am Montag der wohlverdienten Ruhe wenigstens in Etwas hingeben. Daß sie auch die kleineren ihnen zugefallenen Rollen zur Geltung zu bringen mußten, darüber brauchen wir bei der vollen Anerkennung, welche das treffliche Künstlerpaar sich im Stürme erworben hat, kein Wort zu verlieren. Von hervorragendem Interesse war die Leistung des Directors der Gesellschaft, Herrn M. Karichs als „Klempnermeister Hänjelmeyer“. Wir haben die treffende Komik, welche Herr Karichs den von ihm vertretenen Partien unterzulegen weiß, schon bei Besprechung der Aufführung der relegirten Studenten kurz erwähnt, und können heute nichts Besseres thun, als auf unser früheres Urtheil zurück zu weisen. In Herrn Reithy (Kohrbeck) lernten wir einen tüchtigen Charakterdarsteller kennen, der seinen Platz vollgültig auszufüllen verstand, und Herr Hannemann (Streichberger) war gleich gut in Maske wie Auffassung. Die Rolle des „Rose“ war auf die Person des Herrn Maraschy wie zugeschnitten und mußte sich somit Anerkennung erwerben. Ähnliches gilt von dem Oscar v. Wilsenhaln des Hrn. Becker. Der präntöse, mit der nöthigen Portion Dummheit verbrämte Stolz der gedelnten Kaufmannsrau fand in Frau Karichs eine passende Interpretin; die erstaunliche Junzenerfertigkeit von Frau Bensberg haben wir bereits früher anerkennend hervorgehoben und können diese Anerkennung auch heute nur wiederholen. Wenn wir hierbei einen Wunsch aussprechen, so ist es der, daß von dieser Gabe ein kleiner Theil auf den Gatten der geehrten Dame übergehen möge. Fr. Carissa Karichs, unsere anmuthige naive Liebhaberin, fand am Montag hinreichende Gelegenheit, ihrem Frohsinn die Zügel schreien zu lassen, und sich noch tiefer, als es schon geschah, in die Gunst der Zuschauer einzuflehen. Das Haus war vollständig besetzt und lohnte die Anstrengungen der Darsteller mit reichem Beifall. Daß derselbe sich auch während der einzelnen Szenen in so stürmischer Weise, wie am Montag, geltend machte, halten wir bei der nothwendigen Störung, welche hierdurch in die Entwicklung der Handlung geräth, nicht für angemessen. — Der Dienstag brachte uns eine ebenfalls mit gebührendem Beifalle aufgenommene gut besetzte Vorstellung. Der „Viconte von Letoriers“ stellt an die Darstellerin der Titelrolle recht bedeutende Forderungen, denen Frau Carola Wilhelmi-Karichs indessen, wie wir von ihr annehmen, in vollem Maße gerecht wurde. — Die Einrichtung der numerirten Sitze hat bei dem theaterbesuchenden Publicum schnell Anerkennung gefunden. Freilich sind uns von verschiedenen Seiten Klagen darüber zugekommen, daß einzelne Theaterbesucher sich zu wenig streng an die ihnen überwiesenen Nummern halten und hierdurch nothwendig Verwirrung anrichten. Es bedarf wohl nur dieser Andeutung, um einer Wiederholung derartigen Mißbrauchs vorzubeugen.

E. Bth.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von G. H. von Dedenroth.

(Fortsetzung.)

Die Eitelkeit ist leicht durch Selbsttäuschung befriedigt, aber das Herz wird dadurch nicht glücklich, es kommen Stunden, wo es fühlt, daß ihm trotz aller eiteln Triumphe das Beste fehlt. Ernestine ward diese Erfahrung auf herbste Weise zu Theil, als der plötzliche Tod ihres Gatten sie nach kaum zweijähriger Ehe etwas hinstellte und statt der Trostorte einer Freundin nur der Ton der schroffen steifen Condolenzbesuche an ihr Ohr schlug. Der Schlagfluß, der ihren Gatten tödtlich getroffen, ließ das Bild des Todes grauenvoll vor ihre Seele treten. Dem Vaterhause war ihr Herz durch den gewaltsamen Eingriff, den man in ihr Leben gethan, entfremdet, jetzt war die Stütze ihres Daseins plötzlich fortgerissen und wo ihr Auge ein theilnehmendes Herz suchte, fand es nur Fremde.

Ein Einziger bot ihr mit wärmerer Theilnahme seinen Rath und seine Hülfen an, aber gerade von diesem war ihr die freundliche Annäherung in gewisser Beziehung peinlich, er war der Bruder des regierenden Fürsten und, wenn dieser kinderlos starb, der Erbe des Thrones.

Prinz Alfred hatte der schönen Frau gehuldt wie Jedermann. Anfänglich hatte die Auszeichnung, von einem so hohen Herrn geehrt zu werden, Ernestines Eitelkeit geschmeichelt, aber kaum bemerkte sie, daß der böse Keim nur eine Gelegenheit suchte, ihr eine üble Nachrede anzuhängen, als sie den Entschluß faßte, den Prinzen von sich fern zu halten. Sie wollte gleichgültig erscheinen, aber sie vermochte dies nicht mehr. Der Prinz hatte ein Gefühl in ihr erweckt, das edler, tiefer aber weniger leidenschaftlicher Natur war als eine Liebe es sonst ist, die auf dem Grabe einer anderen erblüht. Ernestine erhielt durch die Beweise auf-

richtiger Zuneigung seines Herzens den Glauben an die Menschheit wieder, den sie in der bittersten Stunde ihres Lebens verloren. Er verlegte niemals die zarte Rücksicht für ihre Stellung als verheiratete Frau, er ließ wärmere Gefühle nur ahnen und sein Rang erhob ihn über den Verdacht, den sie bei jedem Andern begibt hätte, daß er ihr aus niederem Interesse nahe.

Es mußte wahre Zuneigung sein, die ihn an sie fesselte und das wohlthuende und erhebende Gefühl, von einem Manne geliebt zu werden, den sie hochachtete und schätzte, vermischte sich mit der Eitelkeit ihres Herzens. Jetzt aber, wo ihr Gatte gestorben, mußten die Huldigungen des Prinzen, selbst wenn er ihren Ton nicht änderte, einen andern Charakter erhalten, sie mußte sich fragen, ob dieselben nicht ein Ziel suchten, welches früher unmöglich gewesen.

Ernestine begab sich bald nach dem Tode ihres Gatten nach D., wenige Monate später folgte ihr Prinz Alfred dorthin und ließ sie ahnen, daß er nur um ihretwillen seinen Wohnort geändert, sie mußte ihr Herz darauf vorbereiten, eine für ihre Zukunft entscheidende Frage zu beantworten. Sie sagte sich, daß sie den Prinzen jedem andern Manne vorziehen würde, wenn er sie zu seiner rechtmäßigen Gemahlin machen könnte, daß aber ihre Liebe nicht stark genug sei, der Eitelkeit zu entsagen, und daß sie mit der Stellung einer Frau zur linken Hand des Prinzen sich nie begnügen werde. Unmöglich war es nicht, daß sie durch den Einfluß des Prinzen gefördert wurde, wenn er Alles daran setzte, dies zu erreichen, aber es war anzunehmen, daß von Seiten seiner Familie das Neueste versucht würde, ihn dieses Ziel nicht erreichen zu lassen.

So kämpfte nun in ihr das Gefühl, welches ersterer Selbstprüfung entsprossen war und ihr sagte, sie müsse den Prinzen melden, weil ihrer Liebe das Opfer einer glänzenden äußeren Lebensstellung zu groß sei, mit dem Wunsche des Herzens, nicht länger einsam zu bleiben und, von Zweifeln gequält, entfernte sie sich plötzlich von D. in der Absicht, ihr Herz nochmals zu prüfen und abzuwarten, was der Prinz thun werde, wenn er sah, daß sie aus seiner gefährlichen Nähe entflohen.

Sie besuchte ihre Vaterstadt, aber das Leben und Treiben daselbst war ihr fremd geworden, der Geldstolz der Millionäre erschien ihr verächtlich, sie fühlte sich einsamer und verlassen denn je. Den Prinzen schien ihre plötzliche Abreise beleidigt zu haben, obwohl sie den Vorwand eines Unwohlseins ihres Vaters dazu gehabt, sie erhielt kein Schreiben von ihm und erfuhr nur aus den Zeitungen, daß er zur Residenz seines Bruders zurückgekehrt sei.

Ernestine gab Auftrag, ihr daselbst eine Wohnung zu mieten und einzurichten, sie wollte sich in dem Orte niederlassen, wo sie ihre stolzesten Triumphe gefeiert, und sie zweifelte kaum, daß der Prinz der Erste sein werde, der sie bei ihrer Rückkehr empfangen werde.

Sie hatte sich getäuscht. Gestern Abend um 7 Uhr war sie eingetroffen, und Niemand hatte sie empfangen, der Prinz hatte kein Billet, nicht einmal Blumen geschickt, und er mußte es doch wissen, daß sie eingetroffen, sie hatte durch ihren Commissionär dafür sorgen lassen, daß eine Notiz über ihre Rückkehr im Tagesblatt gestanden.

Vor vierzehn Monaten war sie an diesem Orte die gefeiertste Dame gewesen, sie hatte gleich nach den Prinzen Niemand des fürstlichen Hauses rangirt, und heute bekümmerte sich Niemand darum, ob sie hier sei oder nicht! Sie mußte jetzt auch erfahren, welchen Werth alle die Huldigungen gehabt, mit denen man sie früher gefeiert, man wartete vermutlich erst ab, ob sie ein großes Haus machen oder zurückgezogen leben werde, persönliches Interesse veranlaßte Keinen, sie zu begrüßen.

Ernestine hatte niemals Freundschaften gesucht, jetzt stimmte es sie furchtbar bitter, daß sie wie eine Fremde hier einzog, aber sie sagte sich auch, daß sie sich dafür rächen werde. Noch besaß sie Alles, was Triumphe bereiten kann, sie war jung, schön, reich und selbstständig, lag es nicht in ihrer Macht, eine Schaar von Verehrern zu ihren Füßen zu sehen, alle ihre Nebenrinnen zu überstrahlen und durch Vertheidigung ihres Stolzes die Wunde zu verhüllen, die sie im Herzen trug, und all' das Weh zu rächen, das man ihr bereitet?

Das war die Stimmung, in der wir Ernestine kennen gelernt, und die sie beherrschte, als der Zufall sie dem Manne im Garten begegnen ließ, der ihr eine Rolenthoske zum Willkommen geboten.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 14. März. (Ohne Gewähr.) Bei der heute angefangenen Ziehung der dritten Classe der 153. preussischen Classenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 15,000 M. auf Nr. 78,910. 3 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 11,250, 28,157, 90,045. 2 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 67,709, 93,267. 4 Gewinne zu 1800 M. auf Nr. 82, 22,205, 23,576, 66,678. 6 Gewinne zu 900 M. auf Nr. 4543, 9719, 34,230, 48,837, 49,993, 61,214. 13 Gewinne zu 300 M. auf Nr. 727, 12,958, 16,006, 20,936, 26,766, 51,104, 59,453, 68,702, 73,204, 81,674, 81,797, 83,610, 85,288.

**Producten- und Cours-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.		15 März	14 März	Breslau.		15 März	14 März
Weizen per März.	183	183	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,75	85,90		
Roggen per März.	144	144	Oesterr. Banknoten . .	176,25	176,10		
April/Mai.	145	144,50	Freib. Eisen-Actien . .	82	81,75		
Safer per März.	165	165	Oberschl. Eisen-Actien	143,50	142,75		
Rüböl per März.	58	59	Oesterr. Credit-Actien .	291	299		
Spiritus loco	43	43	Lombarden	180	182		
April/Mai.	43,50	44	Schlef. Bankverein . .	82,25	82,75		
			Bresl. Discobank	64,50	64,50		
			Laurahütte	57,50	58,50		

Wien.		15 März	14 März
Credit-Act.	164,60	168,20	
Lomb. Eisenb.	103	105,25	
Napoleon's Br.	9,275	9,265	

Bank-Discount 4 %/o. — Lombard-Zinsfuß 5 %/o.

Inserate.

Entbindungs-Anzeige.

[3407] Die heut Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Caroline**, geb. **Richter**, von einem muntern Jungen beehre mich ergebenst anzuzeigen. [3407]
Stonsdorf, den 14. März 1876.

Heinrich Mende,
Witth's hof'samtman.

Dankfagung.

[3418] Für die freundliche Aufnahme und Bewirthung bei dem Begräbnis des Schmiedemeisters **Gottlob Hirt** in Hainsberg sagt ihren innigsten Dank die **Schmiede-Innung zu Liebenthal**.

Auction.

Montag, den 20. März d. J.,
Nachmittags 1 1/2 Uhr.

sollen im Auftrage der hiesigen königlichen Kreis-Gerichts-Deputation in der früher **Röhler'schen Kalkbrennerei zu Seitzendorf** 2 Pferde. (Schwarz- resp. Roth-Fuchs), 4 Frachtwagen, ein Spazierwagen, 1 Spaziersitten, 1 Fracht-sitteln, 8000 Stück Ziegelbreiter und 3 Eggen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Schönan, den 14. März 1876.

Der gerichtliche Auktions-Commissar.
Wenzky. [3411]

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 21. März d. J.,
früh von 9 Uhr an,

sollen im **Kindler'schen Gasthose zu Jannowitz** folgende **Brennholz** gegen sofortige Bezahlung verkauft werden: [3449]

Fichtnersgrund:

8 Amtr. buchene Knüppel,
18 Hundert hartes Reisig.

Mühlbusch:

2 Amtr. weiche Knüppel,
18 Hundert weiches Reisig.

Pechwinkel:

25 Hundert hartes Reisig,
31 " weiches "

Dürrenberg:

50 Amtr. weiche Stöcke.

Döfenkopf:

21 Hundert weiches Reisig.

Melzerhöhe:

30 Amtr. buchene Knüppel,
13 Hundert weiches Reisig.

Kupferberg, den 11. März 1876.

Die gräflich zu Stolberg'sche Forstverwaltung.

Ämtliche Anzeigen.

Wir machen hierdurch bekannt, daß folgende Mitglieder unserer Armen-Deputation zu Waisenrätthen bestellt worden sind: [3404]

- | | |
|--------------------------|--|
| 1) Für den Boberbezirk: | Herr Ackerbesitzer Würfel , |
| 2) " " Burgbezirk: | " Schuhmachermeister Scharfenberg , |
| 3) " " Kirchbezirk: | " Gastwirth Jeuchner , |
| 4) " " Langgassenbezirk: | " Kaufmann Tilesius , |
| 5) " " Mühlgrabenbezirk: | " Kaufmann Reimann , |
| 6) " " Sandbezirk: | " Bäckermeister Silber , |
| 7) " " Schildauerbezirk: | " Seifenfiebermeister Scholz , |
| 8) " " Schützenbezirk: | " Tischlermeister Jul. Rüger . |

Hirschberg, den 7. März 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[3405] Zum Verkauf mehrerer durch Windbruch gefällter, sowie einer Anzahl abgestorbener Bäume auf dem Cavalierberge, ist auf

Freitag, den 17. März c.,
Nachm. 2 Uhr,

Termin an Ort und Stelle angesetzt, und werden Kauflustige dazu eingeladen. Versammlungsort an der Restauration am Hesselthaler.

Hirschberg, den 14. März 1876.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[1523] Das dem Stellensbesitzer **Florian Spiger** zu Liebersdorf gehörige Grundstück Nr. 95 Liebersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. März 1876,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 83 Aeres 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Kändereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1 Mark 54 1/2 Pfg., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 180 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1 wählend der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. März 1876,
Vorm. 11 Uhr,

in unserem Ver.-Gebäude, Term.-Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 29. Januar 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Offene Lehrerstelle.

[3414] Die vierte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule mit einem Jahresgehalt von 750 R.-M. ist vacant.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum **1. April a. e.** bei uns melden.

Poltzsch, den 14. März 1876.

Der Magistrat.

Dienstag, den 21. März c.,
früh von 9 Uhr ab,

Waldstreu-Auction

gegen gleich baare Bezahlung. [3409]
Zusammenkunft beim Förster **Dudda** in **Neuwiese**.

Große Auction.

Freitag, den 17. März c.,
Vorm. von 9 Uhr ab,

sirbet im **Gasthose „zum schwarzen Hock“** hieselbst der meistbietende Verkauf des Nachlasses des verstorbenen Bademeisters **Malitz** von hier, bestehend in Uhren, Leinwand und Betten, Badewäsche und Bademanteln, Kleidungsstücken, einigen Gold- und Silbersachen, Möbeln und Hausgeräth, darunter Bettstellen, Lische, Schränke u. s. w., statt. — Auch sollen im gerichtlichen Auftrage zum Verkauf kommen an Pfandobjecten: ein neuer, ganz gedeckter Wagen und ein neuer Fensterwagen, ein Reisekoffer, Reisebrücke, Sophas, Commoden, Käffer mit Schnaps u. dergl. mehr, worauf wir Kauflustige aufmerksam machen. [3292]

Warmbrunn, den 11. März 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.

Holz-Verkauf.

[3403] **Dienstag, den 21. h.,** von **Vormittags 9 Uhr** ab, werden zu **Hernsdorf u. K. im Gasthause „zum weißen Löwen“** aus dem Forstrevier **Hernsdorf** 201 Amtr. Buchen- und 173 " Fichten-Scheitholz gegen Baarzahlung versteigert.

Hiersdorf, den 13. März 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hernsdorf.

Holz-Auction.

Freitag, den 31. März c.,
früh von 9 Uhr ab,

sollen in dem herrschaftl. Forste **Pilgramsdorf**, im Holzschlage „der Steinberge“ circa [3408]

70 Hundert Erlenz- u. Birken-Gebundholz

öffentlich an den Meistbietenden u. gegen Zahlung eines Angelobes versteigert werden. Versammlungsort: am Steinberge bei **Pilgramsdorf**.

Der Förster Dudda.

Für Hautleidende.

Bei allen Arten von Hautauschlägen vielfach bewährte, bei Salzfluß an den Füßen, trockenen und nässenden Flechten, Grindauschlag, Haar- und Zuckflechten aber als besonders probat anerkannte Mittel sendet bei brieflicher Angabe eines dieser Leiden [690]

C. A. Gabler,

Apotheker in **Arnstein bei Watzburg**,

Ich habe meine ärztliche Praxis wieder angetreten.

Zauer. [3343]
Dr. Sachs.

[3211] Gräbliche und gewissenhafte Ausbildung von

Fleischbeschauern

übernimmt der Apotheker **Emil Stelling**, Hirschberg.

Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen in Waldenburg. Der neue Kursus beginnt 3. April. Schülerinnen finden baldige Aufnahme. Anstalt: Neue Gartenstr. 12. [3415]

[3330] Gelehrten Bewohnern Hirschberges und Umgegend erlaube ich auch dieses Jahr zu den, in das Fach der **Stuben-Malerei** und **Anstrich** schlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen. Neue Münchener wie Dresdener Zeichnungen setzen mich in den Stand, dem Geschmack der Neuzeit zu entsprechen. Ebenso zeige ergebenst an, daß ich **Fahnen, Firmenn** und **Transparenzen** zu malen übernehme. Hochachtungsvoll

L. Schol,

Promenade 15, vis-a-vis dem Klempnermstr. Frn. Gutmann.

[3288] Dem Herrn **Ober-Steiger** der **Feuerwehr** zu **Warmbrunn** ein weithin schallendes Lobeshoch zum **16. März**, daß sein **Bierseidel** wackelt und der **Obersteiger** zappelt. Aus der Ferne.

Die **Schönfärberei** und **Chemische Wasch-Anstalt** von [3425]

J. Pajensken, vorm. **C. Kooz,**

empfeilt sich zur **Frühjahrsaison** einem geübten Publikum von **Hirschberg** und Umgegend einer geneigten Beachtung ganz ergebenst. Hirschberg, im März 1876.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Garnlaube 21**, sondern **Sellerstraße Nr. 24**, neben dem **Wasthof „zum Kynast“**.

Zu Umzügen

empfehle ich mein **Möbel-Fuhrwerk**

zur gütigen Benutzung [3303]

H. Sommer in Zauer.

Der Bandwurm

wird mit **Kopf** unter **Garantie** beseitigt. **Mittel** und **Gehr.-Anw.** versendet die [2284] **Apothek** zu **Probsthain**.

[3376] Für ein **Wäschegechäft** wird ein

Theilnehmerin

mit etwas **Vermögen** gesucht. **Kenntnisse** erwünscht, jedoch nicht **Bedingung**. **Verstliche** Werbung unter **Chiffre D. E. 32** postlagernd **Hirschberg**.

Theater.

Wie uns mitgetheilt wird, kommt heute **Donnerstag** im hiesigen Theater das bekannte vorzügliche Charakterbild: „**3 Lorle**“ von **Charlotte Birch-Pfeiffer** zur Aufführung. Ist auch dieses Erzeugniß der beliebtesten Dramaturgin auch bei uns schon über die Bretter gegangen, so wird es doch immer zu denen zu zählen sein, deren **Wiederholung** gern gesehen wird, und dies umso mehr, wenn, wie bei der hier weilenden Gesellschaft, eine gute **Inszenirung** stattfinden und vorzüglich die **Litelrolle** einer tüchtigen Schauspielerin übertragen werden kann. Daß besonders **Lezteres** der Fall, beweist ein in einem uns zu Händen gekommenen Blatte enthaltenes **Atroftichon**, das nach einer Darstellung des genannten Stückes dem **Fräulein Carola Parichs** gewidmet wurde. Wir können uns nicht versagen, dasselbe hier folgen zu lassen:

An Lorle.

Kurz war der Traum, worin versenkte uns Dein Genius, Andächtig lauschten wir Dir zu, betrachteten dies Bild blühender Weiblichkeit und Beifall ward zu Enthusiasmus. O schöner Traum, der Herz und Phantasie gefangen hielt. Lieblicher Wahn, noch einmal kehre uns zurück Alltäglicher Prosa zu entrücken den trunkenen Blick!

Kaum war es möglich, der **Thräne Drang** zu widerstehen, Als Deiner Augen prachtvoll Leuchten erlosch in tiefster Liebespein, Rings warest Du in Wort und in Gestalt vom Hauch der Poesie umgeben, In Deinem Auge wogte ein Gefühlesmeer so tief und rein Chaotisch auf und nieder und Deiner Stimme Zauber macht, Süß, wie Musik, ertönte sie — von Engeln dargebracht.

„Die Kunst- und Schönfärberei“

[3406] von

H. Groeger in **Schweidnitz**, Gerberstraße Nr. 542,

empfeilt sich zur **Frühjahrs-Saison** für **Garberoben-Färberei** in den neuesten Farben u. modernsten Druckmustern einer geneigten Beachtung.

Unentgeltliche Vermittelung durch die vermittelte Frau Kaufmann **P. Stelzer** in **Schmiedeberg**.

Bienen! Bienen!

[3342] Sollte die Idee, in **Warmbrunn** oder dessen Umgegend einen **Bienenzucht-Verein** zu gründen, Anfang finden, so wollen sich dafür interessirende **Bienenwirthe** und solche, welche es werden wollen, am **19. d. M., Sonntag** Nachmittag 3 Uhr, im Saale des schwarzen Koffes in **Warmbrunn** zu einer **Besprechung** pünktlich und recht zahlreich **gestelligt** einfinden.

Ein Pensionair

findet in einer Lehrersfamilie **Hirschberges** sofort oder später **Unterkommen**. [1042] Näheres in der **Expedition** des **Boten**

[3443] Unserm **Alterspräsidenten**, dem **Vorstandsmitgliede** und **Kamerad** Herrn **Carl Fechner** hiersebst, zu seinem **Wiggenfeste**, den **16. März**, den herzlichsten **Glückwunsch**. R. K.

50 M. Belohnung

sichere ich **Demjenigen** zu, der mir das **nichtswürdige Subject**, welches über mich **lügenhafte** und **üble Gerächte** verbreitet hat, so **angiebt**, daß ich dasselbe zur **gerechtlchen Bestrafung** ziehen kann. **Bauergutsbesitzer Aug. Lindner** [3419] in **Wellerödorf** Nr. 15.

Berloofung.

[1051] Bei der heut stattgefundenen **Berloofung** ist **Nr. 37** die **Gewinnnummer** geworden. **Lindner, Thalheim, Kuh, Levinson, Sack.**

Frischen Seedorf

(letzte Sendung)

empfeilt [3437] **Johannes Hahn.**

Feinsten Blumenhonig in **Tafeln** und **ausgelassen**, **pr. Pfd. 11 Sgr.**, empfiehlt [3446] **Otto Kutzner,** **Schmiedebergerstraße** Nr. 22.

[1044] Weiße und bunte **Kachelöfen** in großer Auswahl zu billigen Preisen sind vorrätzig in **Hannig's** **Edpferrei**, **Sechshäute** 48.

ff. Ostsee-Rollheringe, [3445] (**Kollmops**) **Elbing, Remnangen** empfiehlt **Paul Lorenz.**

[1043] 3 alte „**Kachelöfen**“, noch stehend, sind sofort zu verkaufen bei **C. Wolf**, **Sand** 29.

Aechten Limburger u. Baier. Sahnkäse, **marinirte** und **geräucherte Heringe**, empfiehlt [3449] **Otto Kutzner,** **Schmiedebergerstraße** 22.

Gedichte

in **schlesischer Mundart** von

C. E. Bertermann, wohnend **Schneider** und **Inwohner** in **Fischbach,** **Vierte Auflage,**

sind in der **Expedition** des „**Boten** aus dem **Riesengebirge**“ zu haben.

Violin= } **Saiten**
Guitarre= }

in bester **Qualität** bei [3334] **Max Eisenstaedt.**

[1208] Ein gut gehaltener **Wiener Concertflügel** (**Musbaum**) von **starkem Ton** ist zu verkaufen. Näheres beim **Herrn Organist Prenzels,** **Mühlgrabenstraße.**

Kieler Spedbüdlinge

empfangt „täglich“ frisch [3445] **Paul Lorenz.**

Kinderwagen,

beste Auswahl, billigste Preise bei [3452] **P. Hilbig,** **Langstraße** 7.

[3442] **Sendung** von **Pomaden, Saarölen, Toilette-Seifen** und **Odeurs** empfangt und empfiehlt **Richard Wecke,** **Barbier** und **Parfumeur,** **Ring** Nr. 61.

[3389] Zwei elegante **Wagen** nebst **Geschirr** stehen zum Verkauf in **Erdmannsdorf** 71.

[3345] **Etwa 50 Schock** starke **Gelenkpflanzen** werden von uns zu kaufen gesucht. **Landeshut,** den **12. März** 1876. **Die Forst-Deputation.**

[3350] **Dominium Wernersdorf,** **Kreis** **Boltenhain,** verkauft ca. **160 Ctr. gutes Grunmet.**

Das **Dom. Kleppelsdorf** bei **Löh** sucht **200 Scheffel Frühkartoffeln**, die **Hälfte** **blau**, die **Hälfte** **weiß** zu kaufen

[3450] Ein **junger, kräftiger Esel** zum **Reiten** für einen **10jährigen** **Kuaben** geeignet, wird zu kaufen gesucht. **Offerten** sub **A. H. 129** an die **Expedition** des **Boten** erbeten.

Zieh-Harmonikas,

bestes **Fabrikat,** [3595] bei **Max Eisenstaedt.**

[1047] Eine große **hölzerne Gartenlaube** ist zu verkaufen **Promenade** 2

[1046] Ein **Kinderwagen** wird ver **Priesterstraße** Nr. 13.

[1968] **Vorrätig**ige **Särge** zu den **billigsten** Preisen empfiehlt **F. Kriebel,** **Fischerstr., Tuchlaube** 8

Verl. Hasfergrüße, Perlbohnen, div. Sorten Graupe, Wiener Gries, [3447] Heidegries, Hirse, gesch. und ungesch. Erbsen, Linsen, Vogelfutter empfiehlt billigst
Otto Kutzner,
 Schmiedebergerstraße Nr. 22

Wiener
!Patent-Corsets!
 das Stück zu 3 Mk. 50 Pf., sowie das beliebte, gut sitzende Englisch-leber-Corset **Frieda** zu 2 Mark 50, empfiehlt in großer Auswahl [3267]
Nathan Hirschfeld,
 Schulgasse 12.

Zum Wohnungswechsel
 empfiehlt
Mouleaux,
Gardinenbretter,
 zu den schon angezeigten billigen Preisen,
Wachsbarchent in allen Betten,
Ledertuch,
Stubendecken in großer Auswahl [3433]
Max Eisenstaedt.

[1038] Ein einpänniger Fensterwagen, fast noch neu, steht im „preuß. Hof“ bei **Fleblech** in Schmiedeberg zum Verkauf.
 [3429] Junge, feste Puten und Kapannen, sowie Gänse empfangt und empfiehlt die Wildhandlung von **A. Berndt.**

Reich gebrannter
Bau- und Adersfall
 ist fortwährend zu haben bei **F. Helbig** i. Ob. Gdris-Seiffen bei Edwenger, [3235] neben dem Gasthof „zum Waldbor“.
 Der Weg zum Kalkofen führt durch das Helbig'sche Lehngut.

20 Schock
1zöll. trodrene Bretter
 stehen zum Verkauf beim Breitmühlen-Besitzer **W. Simon** in Gartenberg. [3290]

[3422] 30 Liter beste tiefschwarze Tinte, welche weder schwimmt, noch wässrig wird, empfiehlt für nur 6 Mk.
A. Boehm,
Friedeberg a. D.
 Probefendung auf Wunsch gratis.

Billard-Verkauf.
 [3421] Ein noch fast neues, französisches **Billard** (Schleierplatte) nebst drei Sag Bällen und sonstigem Zubehör ist für den festen Preis von 180 Thlr. so gleich zu verkaufen.
Kauban. Carl Hagenmoser,
 „Stadt Hamburg“.

Ofenbau-Utensilien:
 als **email. Wasserpfannen** von 2 bis 16 Kannen, pro Pfd. von 2 Sgr. 3 Pf. ab; **Ofentöpfe, Kalz- u. Walzplatten, Draht, Ofenthüren, Roste, Viech** u.; **Drahtnägeln** pro Pfd. von 1 Sgr. 9 Pf. an und diverse **Werkzeuge** zum billigsten Preise bei [3431]
Schönan, Ring Nr. 70. J. Mattorn.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, Portland-Cement,
 empfehlen zu billigen Preisen [3426]
Trump & Co., Stahl- u. Eisenhandlung.

Reinen ächten Getreidekorn
 empfiehlt zu den billigsten Preisen, unter Garantie der **Rechtlichkeit**, die Getreidebrennerei von [3401]
G. & W. Ruppert
 in Herrischdorf bei Warabrunn.
 Detail-Ausschank und Verkauf unter 20 Liter zu Fabrikpreisen bei Herrn Gastwirth **Pachantke** zu Herrischdorf.

Für Herren!
 [2673] Ich versende unter Nachnahme od. geg. Einsend. d. Betrages
 1/4 Dsg. feine Oberhemden für 12 Mark
 1/4 „ feinefeine „ 18 „
 1/4 „ extrafein gestickte „ 22 „
 Angabe der Halsweite in Centimetern erforderlich.
 Ferner: Kragen, Manschetten u. c.
 Dels i. Schl. **Carl Groeger, Wäschefabrik.**

[3436] Messina, Apfelsinen, sehr süß, a Pfd. 5 Sgr.,
 Messina, Citronen, billigst, empfiehlt
G. Noerdlinger.

Wirklich ächte
Saarzöpfe
 in allen Farben, 70—72 Ctm. lang, a Stück 2 Thlr. 5 Sgr., versendet genau nach Proben gegen Postvorschuß [2836]
A. Mossner's
 Mode-Bazar,
 Görlitz, Marienplatz Nr. 2.

[3432] Starke und sauber gearbeitete **Weißblechwaren,**
 als Laternen, Coffer- und Zuckerbüchsen, Leichter, Caffeekannen, Caffeemaschinen, Durchschläge, Milchkannen, Milchgelten, Milchsiebe, Petroleumlampen, Reibeisen, Schaum- und Schniddeffel u. s. w., sowie lackirte und rohe Wasserkannen, Eimer, Waschbecken, Brot- und Gewürzbüchsen, Cofferbretter, Kohlenkasten, Waschpeter, runde und ovale kupferne Bettwärmer empfiehlt in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen
Schönan, Ring Nr. 70. J. Mattorn.

In der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ stets vorräthig:
 Klage-Formulare,
 Mieths-Contracte mit und ohne Hausordnung,
 Quittungs-Formulare,
 Wechsel,
 Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten,
 Gefinde-Dienstbücher.

[3394] Eine Laden-Einrichtung für Specerei ist zu verkaufen
 dfl. Burgstr. Nr. 8.

Beste triebfähige
Preßhefe
 empfiehlt pr. Pfd. mit 35 Pf. (bei Entnahme von Posten zu 10 Pfd. franco)
 die **Preßhefenfabrik von F. C. H. Prenzel**
 [3302] in Grünberg i. Schl.

Das beste Mittel
 geg. den Hauschwamm
 pro Ctr. 3 Mk. 50 Pf. zu beziehen durch
B. Blasche in Striegau.

[3430] Trockenes Bauholz, gut beschlagen und einer Haufen Bruchstämme zum Verkauf bei **Tengler, Cavallergerg.**

Schönes, feingeschnitt. Sauerkraut, [3448]
 Sauergurken, Senfgurken, Preiselbeeren, Essigpflaumen, Schnittbohnen, rothe Rüben, Brinellen, p. Pfd. 6 Sgr., türk. und ungar. Pflaumen, a 3 1/2 u. 2 1/2 Sgr. p. Pfd., türk. Pflaumenmus, Kummfrüchte,
 Brombeer- und Himbeerjast empfiehlt
Otto Kutzner,
 Schmiedebergerstraße 22.

Kinderwagen
 in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Ernst Vogt,
 Schildauerstraße 10.

Wagen-Verkauf.
 [3304] Ein halb- und ein ganzgedeckter einpänn. Tafelwagen sind zu veef. in **Jauer, Klosterstraße Nr. 2.**

Für Ziegeleien, Chamotte- und Thonwaaren-Fabriken empfehlen wir **Thonschneider, Walzwerke, Separations-trommeln** und complete **Ziegelmaschinen** für Pferde- und Maschinenbetrieb. Ferner **Kettenförderungen mit Rippwagen** und **selbstthätigen Zählvorrichtungen** in bester Construction zu den billigsten Preisen. [3416]
Wilhelmshütte, Waldenburg i. Schl.

Kaninchen,
 acht engl. u. franz. Race, hechtfähig, sind für Liebhaber abzulassen Zapfengasse 25.

Geschäftsverkehr.

[3338] Für eine gute, aber noch nicht fällige Forderung wird ein Käufer gesucht Näheres bei mir,
Hirschberg, den 13. März 1876.
Wentzel, Rechts-Anwalt.

36,000 Rmk.
 werden zur ersten sicheren Stelle auf eine ländliche Pflanzung nebst Fabrik gesucht. Adressen von Rescriptanten werden in der Exp. d. „Bot.“ sub **X.** angenommen.

Vier Gasthöfe,

comfort. eingerichtet, mit sämmtl. Invent., höchst preiswürdig, sind mir zum **sofortigen** Verk. wiederum übertragen worden.

Alles Näheres durch Gastwirth [3412]

Nixdorff in **Waldenburg.**

[3378] **3000 Thaler** zur zweiten Hypothek werden auf ein Grundstück nebst neuen Wohngebäuden in der Nähe Hirschbergs von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht.

Näheres durch Herrn Kaufmann **Baerwaldt** in Hirschberg.

3000 Mark

Mündelgelder sind gegen pupillarische Sicherheit zu Pfand d. Z. auszuleihen. Näheres zu erfahren Gunnersdorf Nr. 198. [1048]

Gasthof-Verkauf.

Weinen in **Schönberg** D.L. am Markt gelegenen Gasthof mit 23 Meg. Acker und Wiese bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Besitzer **Otto** daselbst.

[3316] Wegen Veränderung sind zwei Häuser hier selbst, das eine wegen seiner großen Räumlichkeit und guten Lage zu jedem Geschäft sich eignend, billig und preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. des „Voten“.

Restaurations-Verkauf.

In **Hirschberg** ist ein gut nett gebautes Haus mit frequentem Restaurations-Betriebe, herrlicher Aussicht und Gartenraum, bei einer Anzahlung von 1 1/2—2 Mille Thaler zu verkaufen. Näheres unter Chiffre **B. G. 3** an die Expedition d. Bl. [3400]

Haus,

mit fester Hypothek und Ueberschuss, bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Daraus Reflectirende wollen sich an mich selbst wenden. **Reichel**, Rothbacher Weg 9/10

[3424] Mein neugebautes Haus mit Laden, in der Nähe der Cafesne, für jedes Geschäft sich eignend, ist bei 2000 Thaler Anzahlung sof. zu verkaufen, oder auf eine Landwirtschaft zu veräußern. **Wilhelm Beidel** in **Riegnitz**, neue Saynauerstr. 32.

Ich habe eine Baustelle

an der **Bahnhofstraße** zu verkaufen.

M. Altmann, Bahnhofstraße Nr. 47.

Zu verkaufen in und um Schweidnitz:

ein Gut von 250 Morgen, ein Gut von 86 Morgen, eine Stelle mit 26 Morgen, ein Haus mit Restauration, ein herrschaftl. Haus mit Restauration. (Briefe franco.)

Näheres Auskunft in der Uhrenhandlung des Uhrmachers **Gustav Kiesel** zu Schweidnitz. [3413]

[3417] Eine seit langen Jahren fast betriebene Bäckerei ist mit sämmtlichem Zubehör wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verpachten. **Liebethal**, Ring Nr. 2.

[3420] Das Haus Nr. 43 **Friedersdorf** ist bis zum 1. April zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Auskunft ertheilt Köpfermeister **Damrosch** in **Greiffenberg** i. Schl.

[1039] Ein braunwoll. **Sonnen-schirm** ist am 14. d. M. zwischen Hirschberg und den 3 Eichen verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Conditorei von **Mertin**.

Vermietungen.

[3428] Eine möbl. Stube n. Cab. zu verm. **Bahnhofstr. 67.**

Hospitalstraße 15 ist eine Parterre-Wohnung von 6 Zimmern u. u. Stallung zu **Johanni** zu vermietten.

[1036] Eine geräumige Wohnung für ruhige Mieter ist pr. 1. April zu vergeben. Näheres bei Seifenfabrikmeister **Weiss**, Langstraße.

[3451] Herrenstraße Nr. 17, im ersten Stock, sind nach vorheraus **zwei Stuben** nebst Alkove, Küche und Zubehör vom 1. April ab zu vermietten.

Arbeitsmarkt.

[3324] Eine Stellung als Fabrik- oder Forstausseher wird gesucht. Von wem? zu erfahren in der Commission des „Voten“ zu **Schönan**.

[3387] **1 zuverlässiger Maler-Gehilfe**, sowie **1 Lehrling** werden sofort gesucht von **J. Arndt** in **Schönan**.

Ein Sattlergeselle, der gut mit Polster- und Geschirrarbeit Bescheid weiß, findet bald lohnende und dauernde Beschäftigung. **Ober-Salzbrunn**. [3347] **J. Czeluscky**, Sattler und Tapezier.

[3440] Tapezier oder Sattler auf Polsterarbeit, auch einen Lehrling nimmt sofort an **Carl Kluttig**, **Schützenstraße 35.**

1 Brettschneidemüller sucht zu baldigem Antritt **Dominium Lichtenau** i. Schl. Derselbe muß befähigt sein, die Brettschneide selbstständig zu leiten u. d. d. gute Atteste nachweisen. [3313] Ein nüchtern, zuverlässiger **Kutscher** (verheirathet) kann sich melden auf der Kohlen-Niederlage von **C. Kalmalz** in **Hirschberg**, a. Bahnhof.

[3439] Zum baldigen Antritt wird ein **zweiter Haushälter** ins **Deutsche Haus** gesucht. [3325] Ein verheirathete **Pferdeknecht**, dessen Weib täglich auf Arbeit gehen kann, findet auf unterzeichnetem **Dominium** sofort Unterkommen. **Dominium Höhenliebenthal.**

Für ein **auswärtiges Geschäft** wird eine gewandte **Puzmacherin** zur Vertretung auf einige Monate gesucht. Antritt sofort, Bedingungen günstig. Auskunft durch Frau **Ida Kersten** in **Hirschberg**, Langstraße.

Eine ausländige Wittve in den zwanziger Jahren sucht Stellung als Wirthin, Herausgeberin oder Stütze der Hausfrau, Best. Offerten bitte ich direct an mich einzusenden. [2992] **Verw. Buchhalter Emilie Werner**, **Reiße**, Friedr. Str. 43.

[1048] Ein anständiges, junges Mädchen, welches Lust hat, die **Landwirthschaft** zu erlernen, sucht Stellung; dieselbe ist auch nicht abgeneigt eine mäßige Pension zu zahlen. Best. Offerten werden unter Chiffre **E. F.** postlagernd **Krömannsdorf** erbeten.

[1037] **15 Mädchen** nach Auswärts, mit guten Attesten versehen, können sich bald melden, dagegen suchen tüchtige **Kutscher** u. **Haushälter** Unterkommen d. d. **Verm.-Comptoir**, **Bahnhofstr. 32.**

Einen Lehrling

per 1. April c. sucht [3275] **Paul Lorenz**, Colonialwaaren-Handlung.

[3309] Ich suche einen **Lehrling**. **Carl Klein**, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Einen Lehrling

suche für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** pr. 1. April c. **Wilhelm Prause** [3438] in **Hirschberg**.

[3331] Einen Lehrling sucht per Oftern **Robert Wierdich**, Klempnerstr., **Hirschberg**, Markt 3.

[3087] Einen Lehrling sucht **R. Sander**, Maler, Herrenstraße 15.

[3388] Ein Sohn achtbarer Eltern findet als Lehrling bald Unterkommen bei **Gustav Patting**, Mülsermeister in **Alt-Schönan**.

Vergnügungskalender.

Stadttheater i. Hirschberg.

Donnerstag, den 16. März, **S' Yorle** oder: **Dorf und Stadt**. Lebensbild in fünf Acten von **Charlotte Birch-Pfeiffer**.

Freitag, den 17. Der **Pfarrer von Kirchfeld**. **Moritz Karichs**.

H. Deut Kaldauern bei **H. Schmidt** im golden. Unter.

Bereins-Anzeigen.

Δ Z. d. 3. F., d. 22. III. 4. Geb.-F. Sr. Maj. d. K. u. K. Rec. F. u. T. Δ. I.

Quartett-Verein.

Probe: Freitag, den 17. März, Abends 1/8 resp. 8 Uhr. **Josua**. — **Requiem**.

Männer-Turnverein.

Freitag, den 17. März, „gesellige Zusammenkunft nach dem Turnen.“

Freitag, den 17. März, Abends 8 1/2 Uhr,

Physikalischer Experimental-Vortrag

des Herrn **Dr. Hartmann-Schmidt** im Gasthof „zum goldenen Schweiß“. Billets zu 50 Pf. sind in der Buchhandlung des Herrn **Kuh** zu haben. An der Gasse 75 Bf.